

Kund um Boppard JOURNAL



Nr. 83

Beiträge zur Geschichte der Stadt Boppard

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis des Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Boppard

Text: Ferdinand Benner, **Fotos:** Peter Kießling, Kurt Alich, Ferdinand Benner, Hans-Dieter Kreuz, Herbert Lanus

Bopparder Stadtmauern

In Boppard gibt es zwei unterschiedliche Stadtmauern: die Römermauer, Mauern eines spätrömischen Kastells aus dem 4. Jahrhundert und die Mittelalterliche Stadtmauer, eine Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert. Zwischen dem Bau der beiden Mauern liegen rund 1.000 Jahre.

Im Zuge der Eroberungen Galliens (58 bis 50 v. Chr.) durch den Feldherrn Gajus Julius Caesar wurde das gesamte linksrheinische Gebiet von den Römern besetzt. Um die Mitte des 3. Jahrhunderts mussten die Römer die rechtsrheinischen Gebiete wieder aufgeben und den Germanen überlassen. Der Rhein wurde Grenze des Römerreiches. Zur Sicherung der Rheinfront baute man linksrheinisch Kastelle, in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts entstand u. a. das römische Kastell Bodobrica. Die Festungsmauern, rund 3 Meter dick und 8 bis 10 Meter hoch, bildeten ein Rechteck von 308 x 154 Metern mit einem Flächeninhalt von 4,7 ha. Die 28 Türme

hatten einen Durchmesser von etwa 8 Metern.

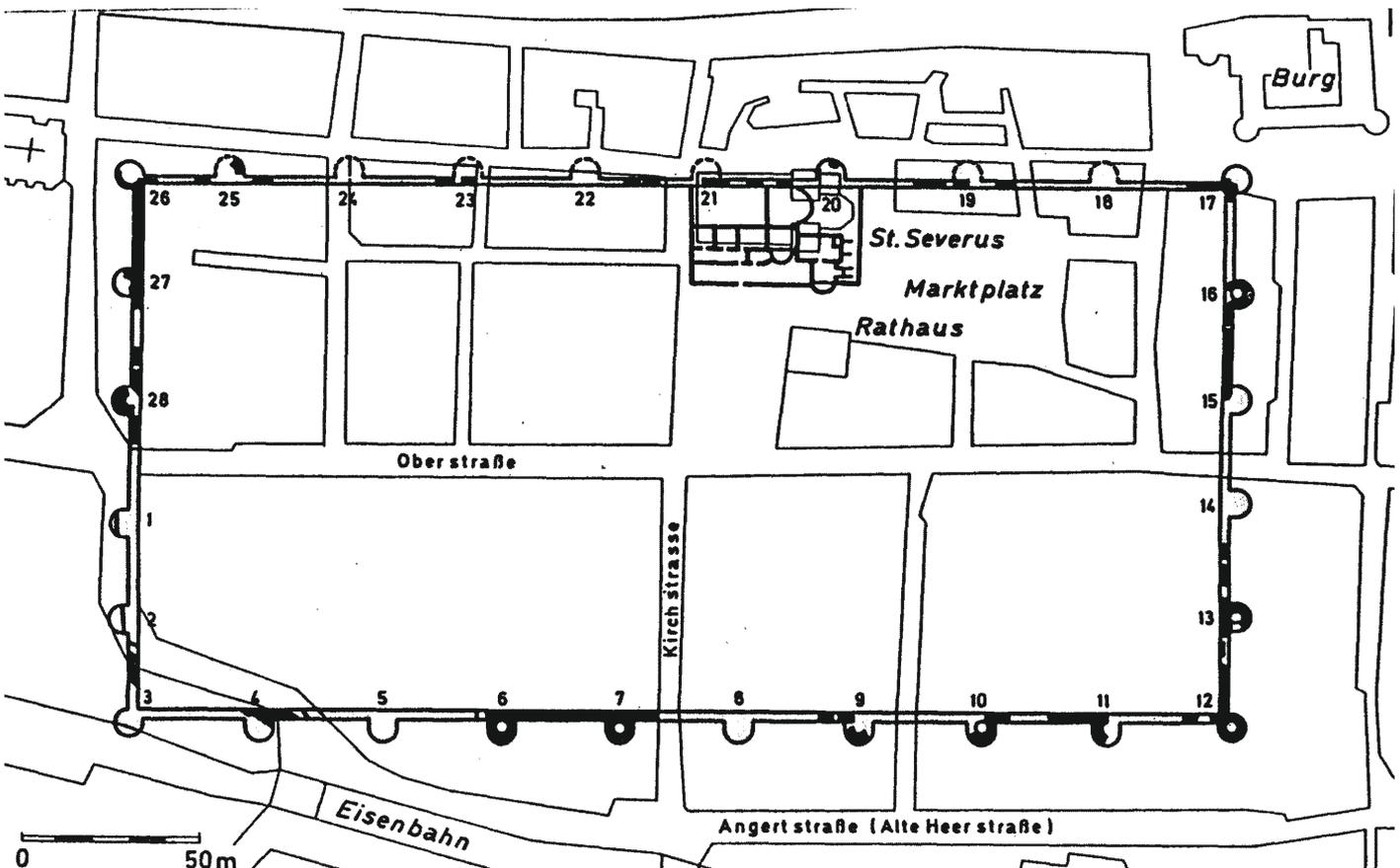
In der Neujahrsnacht 406/407 drangen germanische Stämme auf breiter Front über den Rhein, das Römerkastell musste aufgegeben werden. Die Zivilbevölkerung ließ sich in dem ehemaligen Kastell nieder. Noch heute bildet der Kastellbereich den Stadtkern der Stadt Boppard. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Römermauer stark beschädigt und teilweise entfernt. Ende des 20. Jahrhunderts waren Mauern und Türme an der Südseite des ehemaligen Römerkastells in Gefahr. Der Ausbau der B 9 wurde notwendig, an der Angertstraße wollte man ein Parkhaus und ein Polizeidienstgebäude bauen. Nachdem Häuser abgerissen, Straßen gebaut, Türme und Mauern freigelegt waren, entschied man sich jedoch für die Erhaltung des einmaligen Bauwerks aus der Römerzeit.

Das Bopparder VVV-Heft Nr. 4, erschienen 1994, dokumentiert in Form eines Pres-

sespiegels die Grabungs-, Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten von 1974 bis 1994 an der Südseite des spätantiken Römerkastells. Hier entstand ein Archäologischer Park, der am 13. August 1996 feierlich eingeweiht wurde.

Nach Ansicht der Fachleute ist Boppard die einzige Stadt in Deutschland, die so viele und so hoch erhaltene Reste eines römischen Kastells aufzuweisen hat. Die Stadt ist um eine Sehenswürdigkeit reicher, ein Denkmal von europäischem Rang blieb als Kulturgut erhalten.

Wenn man durch folgende Straßen geht, kann man die Reste der rund 1.700 Jahre alten römischen Befestigungsanlagen in einer halben Stunde umwandern: Angertstraße - links in die Steinstraße - links in die Oberstraße - rechts in den Burggraben - links in die Untere Marktstraße - Eltzerhofstraße - links in die Karmeliterstraße - links in die Fußgängerzone - rechts in die Angertstraße.





Der Sauerlingsturm, ein Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung, stand ehemals nördlich der Bahntrasse. Er diente der Bahn als Wasserturm. Beim Bau der Hunsrückbahn (1904 bis 1908) stand der Turm im Wege, man setzte ihn daher auf die andere Bahnseite, wo er heute - mittlerweile allerdings in Privatbesitz - noch steht. (Bild von 1904).

Alle Mauern und Türme außerhalb dieser Straßen gehören zur mittelalterlichen Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert.

Im 12./13. Jahrhundert wurde das ummauerte Stadtgebiet wesentlich erweitert, indem die an das Kastell flussauf und flussab anschließende Ober- und Niederstadt mit einem zusätzlichen Mauerring versehen wurde: es entstand die Mittelalterliche Stadtmauer.

Von 1312 bis 1794 gehörte Boppard zum Kurfürstentum Trier. Kurfürst Balduin ließ als neuer Herrscher die Stadtmauer im 14. Jahrhundert ausbauen, befestigen und erweitern. Sie bestand aus schiefriger Grauwacke und hatte mit dem dazugehörigen hölzernen Wehrgang eine Höhe von 9 bis 10 Metern. Durch Krieg, beim Bau der linksrheinischen Eisenbahn (1859) und durch die Stadterweiterung wurden Teile der Mauer zerstört. Gut erhaltene Reste der Mittelalterlichen Stadtmauer sind u. a. zu sehen: an der Balzpforte, am Binger Tor, im Garten der Bundesakademie und entlang der Umgehungsstraße B9.

Will man mit dem Auto um die gesamte Mittelalterliche Stadtmauer fahren, so nimmt man am besten folgenden Weg: Parkhaus - am Casino - Michael-Bach-Straße - links in die Rheinallee (Sandtor) - Bundesakademie - Alte Burg - Hotel Ebertor - links in die Untere Fraubachstraße - Sauerlingsturm - Innenstadt - Heerstraße - in die Fuß-

gängerzone - rechts in die Angertstraße - Archäologischer Park - Balz - Bingerasse - links Am Casino - Mainzer Straße Richtung Koblenz - Umgehungsstraße - A 61 Boppard - in der Unterführung nach links - Marienberger Straße - Parkhaus.

An der Balzpforte/Peter-Laux-Eck wollte man 1998 unmittelbar an der hochaufragenden Stadtmauer eine mittelalterlichen Belagerungstürmen nachempfundene Holzkonstruktion errichten. Es sollte auf die Zeit hingewiesen werden, die mit dem Verlust der Reichsunmittelbarkeit Boppards verbunden war. Der Plan konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Aber auch ohne diesen Turm ist der Rest mittelalterlicher Befestigung noch ein ehrwürdiges Denkmal bedeutsamer Vergangenheit einer ehemaligen Freien Reichsstadt.

Jahrzehnte war die Mittelalterliche Stadtmauer an der Umgehungsstraße B 9 mit Efeu bewachsen. Vor der Mauer stand hohes Buschwerk, so dass man die Mauer kaum sehen konnte. Die 2. Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Boppard 1872 e. V., Frau Elisabeth Kirchner, kam auf die Idee, die Mittelalterliche Stadtmauer sichtbar zu machen und anzustrahlen. Am 1. April 2005 (kein Aprilscherz) hieß es in der Rhein-Hunsrück-Zeitung:

Alte Mauer in neuem Licht

Verkehrs- und Verschönerungsverein lässt die "Perle am Rhein" erstrahlen

BOPPARD. Das vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Boppard (VVV) seit zwei Jahren betriebene Projekt "Beleuchtung der mittelalterlichen und römischen Stadtmauer entlang der B 9" nähert sich der Vollendung.

Nachdem im vergangene Jahr der erste und der zweite Bauabschnitt bereits fertig gestellt wurden und dort die mittelalterliche Mauer abends bereits in mildem gelben Licht erscheint, was zu vielen positiven Reaktionen aus der Bevölkerung führte, wurde jetzt die Probebeleuchtung am dritten und letzten Bauabschnitt - der römischen Mauern - eingerichtet. Eine Probebeleuchtung ist notwendig, um den optimalen Standort der Strahler zu bestimmen.

Dies war nur dank der Hilfe der Feuerwehr Boppard möglich. Der Vorstand des VVV und Ortsvorsteher Martin Strömann waren vom Effekt begeistert. Die Installationsarbeiten sollen noch in diesem Frühjahr ausgeführt werden. Auf Initiative des VVV wurden von der Stadt Boppard im Römerpark und auf dem Angert die Leuchtmittel und Laternen von weißem in gelbes Licht ausgetauscht. Der VVV bedankt sich bei der Stadt für die kooperative Zusammenarbeit. Der VVV freut sich darüber, dass die Evangelische Kirchengemeinde die vorhandene Beleuchtungs-Logistik nutzte und eine Probebeleuchtung der Christuskirche organisierte, die das Gebäude zur Begeisterung der Mitglieder des Kirchengemeinderates effektiv in Szene setzte.

Eine Beleuchtung der Christuskirche würde eine dunkle Lücke schließen und dazu noch einen Glanzpunkt obendrauf setzen. Die Kirchengemeinde ist zurzeit dabei, die finanzielle Machbarkeit zu prüfen.

"Rund um Boppard" berichtete in Wort und Bild am 14. Juli 2005:

Wieder freie Sicht auf die mittelalterliche Stadtmauer

Eine wahrhaft schweißtreibende "Entbuschungs-Aktion" haben bei strahlendem Sommerwetter auf Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) Boppard einige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Boppard, der Bälzer Nachbarschaft und des VVV realisiert. Dabei wurde der vor



Binger Tor



einigen Jahren im unteren Wachstumsbereich abgeschlagene Efeu zwischen Peter-Laux-Eck und Christuskirche, der immer noch in vertrockneter Hartnäckigkeit der Verwitterung getrotzt hat und das Ambiente der mittelalterlichen Mauer unschön geprägt hat, in mühsamer Handarbeit entfernt. Darüber hinaus wurde der übermäßige Efeubewuchs an der gleichen Mauer zwischen Peter-Laux-Eck und Casinostraße entfernt. Dabei zeigte sich, dass das Wurzelwerk des Efeus durchaus erhebliche Schäden an der Substanz der Mauer hinterlassen hat. Mit Hilfe der Feuerwehrleiter war nebenbei eine Sichtung der Mauerkrone möglich. Auch hier zeigten sich gravierende Schäden. Eine Sanierung der Mauerkrone ist für den dauerhaften Erhalt der mittelalterlichen Mauer unumgänglich. Freiwillige Feuerwehr, Bälzer Nachbarschaft und VVV haben in Kooperation einen ersten Schritt zum weiteren Erhalt der Mauer getan und hoffen, dass nach Übertragen der Besitzrechte der Mauer an die Stadt Boppard möglichst bald Maßnahmen zur Sanierung eingeleitet werden. Auf dem Foto machen sich mit vereinten Kräften ans Werk: Heinz Kähne und Ralf Kerber vom VVV (unten), Jonas Schoeneberger (Feuerwehr) und Jürgen Engels (Bälzer Nachbarschaft).

In einer Pressemitteilung des VVV Boppard hieß es am 17. Oktober 2005:

Ein neuer "Glanzpunkt" in der Stadt - die Beleuchtung der römischen und mittelalterlichen Mauer entlang der B 9 ist fertiggestellt

Ein großes, langjährig verfolgtes Projekt des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Boppard zur Steigerung der Attraktivität unserer Stadt ist im September fertiggestellt worden. Der letzte Abschnitt der Beleuchtung - römischer Mauer - zwischen Kirchgasse und Unterführung wurde installiert und in Betrieb genommen. Nun wird die gesamte mittelalterliche und römische Mauer entlang der B 9, die ein beeindruckendes Baudenkmal und wesentlicher Teil des kulturgeschichtlichen Erbes der Stadt Boppard ist, ab Einbruch der Dunkelheit in einem sanften, gelblichen Licht angestrahlt. Damit hat zum Beispiel der Besucher, der von der A 61

kommt und dort das große Hinweisschild mit dem Römerkastell gesehen hat, sofort ein Wiedererkennungsmerkmal, wenn er sich an der Ecke Säuerling/Mairenbergerstraße der beleuchteten Einheit Römerpark/Römermauer gegenübersteht.

Vor 3 Jahren beschloß der VVV auf Initiative der zweiten Vorsitzenden Elisabeth Kirchner sich für die Beleuchtung der römischen und mittelalterlichen Mauer entlang der B 9 einzusetzen. Nach Einholen von Angeboten stellt sich schnell heraus, dass dieses Projekt über die finanziellen Möglichkeiten des VVV hinausging. Deshalb musste zunächst die Finanzierung sichergestellt werden. Dies gelang schließlich, denn der Ortsbeirat Boppard und einige großzügige private Spender stellten in mehreren Tranchen die benötigten, nicht unerheblichen Mittel zur Verfügung und ermöglichten so die Illumination der historischen Mauern. Entsprechend dem Eingang der Gelder, wurde diese schließlich in 2 Bauabschnitten von einer Fachfirma hergestellt. Zur Komplettierung der gesamten Mauerbeleuchtung finanzierte der VVV zusätzlich



Turm XII der römischen Stadtbefestigung - Ecke Stein-/Angertstraße - durch Abbruch mehrerer Häuser in den 70-iger Jahren frei zugänglich gemacht.

eine neue, stilistisch dem Umfeld angepasste Straßenlaterne am Peter Laux-Eck. Um ein einheitliches Beleuchtungsbild herzustellen wurden darüberhinaus auf Anregung des VVV alle Straßenleuchten im Bereich des Römerkastells auf warmes, gelbliches Licht umgestellt.

Nach der Devise "Ohne Geld geht nichts, aber Geld ist nicht alles" waren außerdem freiwillige Helfer und guter Wille zur Realisation des Projekts nötig. Als erstes sorgte die Straßenbauverwaltung für die Entbuschung des Geländes vor der mittelalterlichen Mauer. Die Freiwillige Feuerwehr Boppard ermöglichte dann mehrmals mit ihrer Ausrüstung die Probebeleuchtung, die bei jedem Bauabschnitt notwendig waren, um die richtige Platzierung der Strahler für eine optimale Ausleuchtung der Mauer festzulegen. Ein anderes Mal stellte sie neben dem Feuerwehrfahrzeug mit Hebekorb auch Helfer zur Verfügung, die mit Mitgliedern des VVV und freiwilligen Helfern aus der anliegenden Nachbarschaft die mittelalterliche Mauer vom Efeu befreiten. Außerdem führte der VVV zahlreiche Gespräche mit der Straßenbauverwaltung und der Stadt Boppard, die das Vorhaben mit Wohlwollen unterstützte.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Boppard ist stolz darauf, wieder ein großes Projekt initiiert und realisiert zu haben, dass das Erscheinungsbild der Stadt attraktiver



Grundstück: Boppard, Bingergasse 7, nach Abriss des Hauses Kuns im November 1965.

macht und ihr auch wirtschaftlich nutzt. Schließlich können sich an der Beleuchtung nicht nur die Bopparder selbst erfreuen, sondern sie wird auch den einen oder anderen Touristen aufmerksam machen, in die Stadt

lenken und zum Bleiben animieren.

Wer sich Zeit nimmt, um das ehemalige Römerkastell geht und um die Mittelalterliche Stadtmauer fährt, der kann ein Teil Bopparder Geschichte kennenlernen.

Ausgrabung: Römerkastell



Boppard besitzt ein in Deutschland einmaliges Römerkastell mit außergewöhnlich gut erhaltenen Wehrtürmen und Festungsmauern aus der Römerzeit. Auf dem Foto: die bei den Ausgrabungsarbeiten (1990) zum Polizei/Parkhausgebäude am "Stierstall" freigelegte Kurtine (Festungsmauer) und die beiden Türme IX und VIII (im Hintergrund), die in ihrer Gesamtheit einen einmaligen Blick in die Vergangenheit ermöglichen. Die bange Frage: Wie wird man sich in Boppard entscheiden? Parkhaus/Polizeidienstgebäude oder Denkmalzone?